

Inhalt

- Sommerfest der PZI
- Interview mit Vertretern des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und der teilstationären Pflege
- Wie soll Reisen möglich sein, wenn man Angehörige pflegt oder selbst pflegebedürftig ist?
- Themenabend Pflegekammer
- Reihe: Mitglieder stellen sich vor

Sommerfest der PflegeZukunft-Initiative am 14. September

Zum nunmehr dritten Mal luden wir zum Sommerfest der PflegeZukunfts-Initiative. Wie die Einladung bereits verriet, ging dem ein besonderer Anlass voraus: der 70. Geburtstag unseres Vorsitzenden Elimar Brandt. Und so kamen über 100 Gäste, um mit uns zu feiern, darunter Wegbegleiter unseres Vorsitzenden und der PflegeZukunfts-Initiative, Verantwortliche aus der Gesundheitspolitik, den Pflegekassen, der stationären und ambulanten Versorgung sowie viele weitere Menschen, die sich in der Pflege engagieren.

Dr. Ulrich Metzmacher, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der in seiner Rede das

unermüdliche Engagement von Elimar Brandt in der Pflegebranche. Er hob Brandts Fähigkeit hervor, Menschen zusammenzuführen und Parteien mit zunächst konträr erscheinenden Positionen zu einem einvernehmlichen Ergebnis zu führen.

Vernetzen, gemeinsame Lösungen suchen und neue Wege in der Pflege gehen, das ist auch Ansinnen der PflegeZukunfts-Initiative. Unser Ziel ist es, Raum für freien Austausch zu schaffen, unterschiedliche Akteure in der Pflege – losgelöst von institutionellen Zwängen und Vorgaben – an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam neue Ideen für die Zukunft der Pflege zu entwickeln.

In entspannter Atmosphäre bei asiatischem Essen und musikalischer Untermalung ist ein Anstoß dazu auch auf dem diesjährigen Sommerfest gelungen. Ich habe angeregte Gespräche wahrgenommen und auch den Austausch der einen oder anderen Visitenkarte. Besonders freue ich mich über die neuen PZI-Mitglieder!

Ich möchte mich herzlich bei allen Gästen für ihr Kommen bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht dabei an die fleißigen Helfer und Sponsoren, die uns an diesem Abend unterstützt haben.

Hans-Joachim Fritzen



Wir geben Ihnen in unserem Newsletter jetzt auch die Gelegenheit, sich zu Wort zu melden.

Sicherlich gibt es Themen und Beiträge, zu denen Sie sich äußern wollen. Argumente und Ansichten, die dem jeweiligen Thema nutzen, sind uns jederzeit willkommen! Auch persönliche Meinungen rund um die Pflege, die Ihrer Meinung nach kundgetan werden sollten, veröffentlichen wir hier gerne.

Eine so entstehende Diskussion bereichert unser Ansinnen, der Pflege ein weiteres Forum zu geben.

So erreichen Sie unter unseren weit über 500 Leserinnen und Lesern kompetente Ansprechpartner aus den Bereichen Medizin, Politik und Wirtschaft.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Interview mit Vertretern des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und der teilstationären Pflege

Interview mit Dr. Bettina Jonas aus Sicht des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen

Wie hat sich der MDK Berlin-Brandenburg auf das Pflegestärkungsgesetz II vorbereitet?

Unsere Vorbereitungen auf diese Pflegereform hatten frühzeitig ab 2015 begonnen, insbesondere die aufwendige Programmierung der neuen Begutachtungssoftware. Diese lange Vorbereitungszeit hat sich gelohnt, denn die notwendige Software hat von Beginn an reibungslos funktioniert. Die Medizinischen Dienste sind zudem in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass das Auftragsaufkommen 2017 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich ansteigen

wird. Deshalb haben wir uns schon 2016 mit einem gezielten Personalaufbau auf den Systemumstieg eingestellt.

Zu den Herausforderungen zählte auch die intensive Schulung von 280 Gutachtern in Berlin und Brandenburg zum neuen Begutachtungsinstrument, und auch jetzt werden unsere Pflegegutachter bei der praktischen Anwendung der Begutachtungsrichtlinien fachlich eng begleitet.

Wie zufrieden sind Sie mit den Begutachtungsrichtlinien?

Das neue Verfahren ist in der Praxis gut anwendbar. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff stellt die Ressourcen des Pflegebedürftigen in den Mittelpunkt und ist nicht mehr defizitorientiert. Die Gutachter bestätigen, dass sie nun auch besser erkennen können, mit welchen Maßnahmen die Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen erhalten und gefördert werden kann. Grundsätzlich bewerten sowohl die Betroffenen als auch die Gutachter den umfassenden Blick auf die Pflegebedürftigkeit eines

Menschen positiv und schätzen es, dass nun nicht mehr die „Minutenpflege“ im Mittelpunkt des Gesprächs steht. Maßgeblich für die Feststellung von Pflegebedürftigkeit bleibt jedoch weiterhin nicht die Schwere einer Erkrankung, sondern der konkrete personelle Hilfebedarf eines pflegebedürftigen Menschen. Diese Grundvoraussetzung hat sich gegenüber dem bisherigen Begutachtungsverfahren nicht verändert.

Was sind die aktuellen Herausforderungen für den MDK Berlin-Brandenburg?

Das Auftragsvolumen ist wie erwartet deutlich gestiegen. Das hat Einfluss auf die aktuelle Bearbeitungsdauer. Für dringliche Fälle gibt uns das Gesetz Fristen vor. So gilt für Pflegebedürftige beim Übergang vom Krankenhaus in die stationäre Pflege eine Ein-Wochen-Frist.

Bei Erstanträgen auf Heimpflege oder Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst gilt eine 25-Arbeitstage-Frist. Die Fristen dieser Fälle mit besonders dringlichem Entscheidungsbedarf werden aktuell durch uns eingehalten.



Dr. Bettina Jonas

Interview mit Margrit Zander aus Sicht der teilstationären Pflege

Ergeben sich aus dem PSG II Änderungen für Ihre Tagespflege? Und wenn ja: Sehen Sie Vor- oder Nachteile in den Veränderungen?

Mit der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade erfolgte für die Pflegebedürftigen nicht nur eine Einstufung in einen höheren Pflegegrad, auch der Leistungsanspruch wächst. Der Wunsch unserer Senioren, so lange wie möglich in der Häuslichkeit zu verbleiben, wird damit unterstützt. Die Tagespflege stellt ein gutes Bindeglied zwischen familiärer Pflege und Betreuung sowie ambulanter Pflege dar. Den Gästen stehen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung. Für die Angehörigen bedeutet das Entlastung im Bereich der häuslichen Pflege. Sie haben die Möglichkeit, die Pflege mithilfe der erhöhten Sachleistung vielfältiger für den zu Pflegenden und für sich zu gestalten. Das ist ein Gewinn für alle Beteiligten und bedeutet für viele Pflegebedürftige Teilhabe am außerhäuslichen Alltag und soziale Kontakte zu Gleichgesinnten. Den Angehörigen und Gästen

bieten wir auch die Möglichkeit, sich bei Angehörigenstammtischen von Vertretern des Pflegestützpunktes zu persönlichen Problemen beraten zu lassen. Unser Fazit ist positiv, aus Sicht des Pflegebedürftigen.

Das PSG II erreicht jedoch nicht, dass die Tagespflege eigenständig existieren kann. Ohne einen Partner aus der ambulanten oder stationären Pflege ist die Tagespflege weiterhin nur begrenzt oder gar nicht möglich. Die Angleichungen der Pflege- und Betreuungsleistungen unter den Pflegegraden, die bei uns einen Unterschied von einem Euro (von Pflegegrad 2 zu Pflegegrad 5) ausmachen, und die geringe Fahrkostenpauschale erschweren in einer Kleinstadt mit ländlicher Anbindung die Wirtschaftlichkeit. Hier gibt es deutlich Nachbesserungsbedarf.

Wie soll Reisen möglich sein, wenn man Angehörige pflegt oder selbst pflegebedürftig ist?

Geht nicht? – „Geht doch!“, sagt André Scholz vom Reisemaulwurf e. V.

Unzählige Male haben meine Kollegen der Pflegestützpunkte es bereits erlebt: Wir besprechen im Rahmen der Beratung in einem der 36 Berliner Pflegestützpunkte oder im Hausbesuch die Möglichkeiten der häuslichen Pflege, unterstützen bei der Klärung offener Fragen und Anliegen der Pflegenden und Pflegebedürftigen gewissenhaft. Zu einem Thema allerdings bekommen wir so gut wie nie Fragen gestellt. Es ist das Thema Reisen. In den Wohnungen zeugen Ansichtskarten am Kühlschrank, Reiseandenken in den Schrankwänden und Fotos an den Wänden von nahen und fernen Zielen – der Traum vom Reisen jedoch scheint mit dem Eintritt der

Pflegebedürftigkeit ausgeträumt. Viele Betroffene hat der Mut verlassen – oftmals kennen sie die Angebote nicht und haben auch nicht die Zeit und Energie, sich selbst über Urlaubsmöglichkeiten zu informieren



Reisebörse

Um dem zu begegnen, haben die Pflegestützpunkte Berlin mit Unterstützung der AOK Nordost von 2013 bis 2016 die Reisebörse „Barrierefrei reisen – Urlaub für alle“ organisiert. Bis zu 40 Reiseanbieter, Tourismusregionen und Hotels haben ihre barrierefreien Angebote präsentiert und zu Unterstützungsmöglichkeiten

bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit beraten. Die Tagesveranstaltungen fanden jeweils im Frühjahr und Herbst statt, 2016 im Rahmen des Deutschen Pflegetages. Als „Vater“ der Reisebörse habe ich mich sehr über die Entwicklung und den Erfolg gefreut.

Reisemaulwurf e. V.

2015 wurde die Idee geboren, in veränderter Organisationsform am Thema zu arbeiten. Der 2016 von mir gegründete Verein Reisemaulwurf e. V. ist seit 2017 gemeinnützig tätig. Das Ziel des Reisemaulwurf e. V. ist es,

- Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf sowie Angehörigen Mut zu machen, trotz Behinderung, Pflegebedürftigkeit oder Krankheit wieder oder weiterhin zu reisen, und ihnen konkrete Reismöglichkeiten aufzuzeigen sowie
- die Aufmerksamkeit der Tourismusbranche auf die Bedürfnisse pflege- und hilfsbedürftiger Menschen zu lenken und damit die Entwicklung von Angeboten zu fördern.

Der Verein veranstaltet selbst keine Reisen. Durch meine Kenntnisse einerseits im Pflegebereich und andererseits im Tourismus kann ich jedoch auf die individuelle Situation zugeschnittene Hotels, Transportmittel, Ausflüge und ganze Reisen empfehlen. Die Buchung erfolgt dann direkt beim Reiseanbieter. Die Beratung durch den Reisemaulwurf ist kostenfrei. Der Verein finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge der Fördermitglieder. Seit der Gründung des Vereins erreichen mich viele Anfragen. Sie werden überwiegend von pflegenden Angehörigen gestellt. Die pflegebedürftige Person ist häufig älter als 75 Jahre. Nicht wenige haben einen Pflegegrad 3 oder höher. Beliebtestes Reiseziel ist die Ostsee. Erste Rückmeldungen zu realisierten Reisen und schönen Erlebnissen liegen mir vor.

Multiplikatoren

Erfolgreich kann der Reisemaulwurf nur sein, wenn Multiplikatoren und Unterstützer einen Bedarf am Angebot des Reisemaulwurfs sehen. Sie sind täglich im Kontakt mit hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen und geben persönliche Impulse zur Nutzung einer Auszeit vom Pflegealltag. Dazu gehören neben den

Pflegeberatern der Pflegestützpunkte Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auch „Pflege in Familien fördern – PfiFF“, Pflege in Not und die Fachstelle für pflegende Angehörige. Liebe Leser: Ich würde mich freuen, Sie als Multiplikatoren gewinnen zu können.

André Scholz - Steckbrief

- geboren 1966, verheiratet
- examinierter Altenpfleger, Diplom-Pflegewirt, Case Manager (DGCC)
- seit 2008 für die AOK Nordost tätig, seit 2009 als Pflegeberater in den Pflegestützpunkten Berlin
- Gründer und Vorstandsmitglied von Reisemaulwurf e. V.

Kontakt



Reisemaulwurf e. V.

Telefon: 0179 59 35 404
(Do. 17–20 Uhr, Fr. 9–12 Uhr)

E-Mail: info@reisemaulwurf.de
www.reisemaulwurf.de

Themenabend Pflegekammer

Am 12.09.2017 hat die PflegeZukunfts-Initiative zum Themenabend „Pflegekammer“ in das Krankenhaus Waldfriede geladen. Dr. Markus Mai, Präsident der ersten Landespflegekammer in Deutschland, der Pflegekammer Rheinland-Pfalz, berichtete von den ersten Erfahrungen aus seiner täglichen Arbeit. In seinen Ausführungen konnte man erkennen, dass er für die Sache brennt. Er brennt für die Selbstverwaltung, weil so erstmals Entscheidungen für die eigene Sache, den eigenen Beruf getroffen werden könnten, aber auch die Verantwortung übernommen werden könne und müsse. Die Pflege werde in der Gesellschaft und der Politik jetzt besser wahrgenommen. Er sieht es als große Aufgabe an, die jungen Leute der Branche mitzureißen, sonst sterbe der Beruf aus. Dr. Markus Mai sieht seine Kammer als Mitmachkammer, in der viele Arbeitsgemeinschaften gemeinsam an diversen Themen arbeiten würden. Die Kammer habe als Aufgabe, bis 2018 eine Berufsordnung zu entwickeln, die quasi das Grundgesetz des Berufs darstelle. Hier sollten alle Rechte, aber auch die Pflichten, die die Berufsausübung mit sich bringt,

niedergeschrieben sein.

Sie solle Pflege stärken und Ansporn zur Qualität sein. Bei der Entwicklung sollten alle Kammermitglieder beteiligt werden, indem jedes Mitglied die Möglichkeit zur Meinungsäußerung bekomme. Ein weiteres wichtiges Thema, das die Pflegekammer Rheinland-Pfalz derzeit beschäftigt, sei Gewalt in der Pflege in all ihren Facetten: Pflege gegen Patient, Patient gegen Pflege und auch institutionelle Gewalt.

In der anschließenden Diskussion wurde klar, dass die Berufsverbände in Berlin und Brandenburg sich von der Politik noch nicht in gewünschtem Umfang wahrgenommen fühlen. Und vielleicht ist das auch der Grund dafür, dass rund 50 Prozent der Auszubildenden nach erfolgreichem Berufsabschluss in die Freiberuflichkeit abwandern. Es war ein gelungener Abend. Nur schade, dass der Einladung nur Befürworter einer Pflegekammer gefolgt sind. Ein offener Austausch zum Für und Wider könnte das Thema weiter voranbringen.

Reihe: Mitglieder stellen sich vor

Uta Kirchner



„Ich bin bei PZI, weil ich nicht warten will, bis sich irgendwann irgendetwas in der Pflege ändert. Ich habe mein Vorhaben selbst in die Hand genommen: mit Care4Me. In der ambulanten Pflege für selbstbestimmte Menschen gehen wir neue Wege. Kleine selbststeuernde Teams arbeiten stadtteilbezogen und wohnortnah. Wir liefern aktuell Haushaltshilfe, Betreuung, Begleitung und Hilfe zur Grundpflege.“

Unser Geschäftsmodell ruht auf fünf Säulen: Selbstbestimmung, Transparenz, Partizipation, Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit. Für 2018 ist die Aufstockung der Leistungen auf Hauskrankenpflege geplant. Sie können uns helfen, dieses Ziel zu erreichen, indem Sie mit uns und über uns sprechen.“

www.care4me.berlin

Ihre Themen sind gefragt

Welche Themen interessieren Sie? Über welche möchten Sie mehr erfahren oder sich mit anderen austauschen?

Schreiben Sie uns – wir greifen Ihre Vorschläge sehr gerne auf und/oder stellen sie in unser Diskussionsforum.

Impressum:

PflegeZukunfts-Initiative e.V. (Herausgeber),
Goerzallee 299, 14167 Berlin, Tel.: 0152 01 57 21 82

www.pflegezukunfts-initiative.de, Kontakt: info@pflegezukunfts-initiative.de

Verantwortlich für den Inhalt: Mag. theol. Elimar Brandt, Hans-Joachim Fritzen

Redaktion: THORO GmbH, Thomas Rosnagel

Gestaltung / Programmierung: [KREUZINGER // VISUELLE KOMMUNIKATION](#)

Vervielfältigung von Teilen aus diesem Newsletter sind nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.